

Der Abend
31. VII. 1917

101

Der Bucher mit Kastanienmehl.

Zu welcher kühnen Preissteigerungen die entfesselte, hemmungslose Gier der Spekulanten geführt hat, ist wohl bei keinem Lebensmittel so deutlich zu sehen wie beim Kastanienmehl. Der Preis des Kastanienmehles vor dem Kriege, wo es allerdings viel weniger gebraucht wurde als jetzt, betrug 30 bis 40 Seller für 1 Kilogramm. Nun ist die Nachfrage nach diesem Gegenstand in der letzten Zeit außerordentlich gestiegen, da die Zuckerbäckereien für ihre Mehlspeisen und ihr Gebäck nur Kastanienmehl benötigen können. Infolgedessen bemächtigten sich die Spekulanten dieser Ware; sie wurde in Südtirol, Kroatien und Slavonien in Massen von Leuten, die nie in ihrem Leben damit zu tun hatten, aufgekauft und nach Wien gebracht. Hier lag sie nach bewährtem Muster so lange, bis sie zum größten Teile verdorben war und zum Schaden der Bevölkerung unbrauchbar wurde. Der geringe noch verwendbare Teil wurde dann natürlich zu riesigen Preisen verkauft. 4 bis 5 Kronen wurden für ein Kilogramm bezahlt, was gegenüber den Friedenspreisen eine Steigerung von mehr als 1000 o. S. bedeutet. Man möchte glauben, daß sich selbst die hungrigste Spekulantenseele damit zufrieden geben kann. Aber gefehlt! Obwohl bei Berücksichtigung aller Gestehungskosten sich der Preis heuer auf 4 bis 5 Kronen für ein Kilogramm stellen müßte, beträgt er ungefähr 13 Kronen! Also das Bierzigfache des Friedenspreises! Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Kastanienmehl heute ein unentbehrliches Lebensmittel ist, da, wie wir oben erwähnten, eine ganze Reihe von Mehlspeisen, Bäckereien nur aus Kastanienmehl bereitet wird. Der hohe Preis des Kastanienmehles ist die Hauptursache der sündhaft hohen Bezahlung, die für diese Bäckereien in Konditoreien und Kaffeehäusern verlangt wird.